

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Des Bundesrates Stossgebet  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453259>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Dies und das und noch etwas!

Bei Zürichs Professoren  
Beginnt es zu rumoren,  
Der Reichel, ein geschätzter Mann,  
Nahm einen Wink nach Hamburg an.  
's war unser glänzendster Jurist.  
Der Stolz der alma mater, wißt!  
Er denkt sich: Limmat-Elbe!  
's ist halt doch nicht dasselbe.

A. Srey ist auch gegangen;  
Vom Ritter Tod empfangen.  
Der nahm ihn auf sein schwarzes Ross  
Und sprengte fort zum Geisterschloß.  
Draus winkt schon Conrad Ferdinand:  
Deet chunt d'r Srey! Blühabenand!  
Sie drücken sich die Hände  
Am Lethestrom-Gelände.

Die Grauenstimmrechtskämpfer  
Erhielten einen Dämpfer!  
Stauffacherinnen sind gesund:  
Sie rasseln mit dem Schlüsselbund  
Im Haus herum mit viel Geschick  
Und pfeifen auf die Politik.  
Sie sind im Haushalt tüchtig  
Und nicht abstimmungsfüchtig.

Von München bis nach Memel  
Berühmt war Richard Dehmel,  
Trotzdem er — „nur ein Dichter“ war  
Mit schon recht angegrautem Haar,  
Hat doch ihm die Stadt Hamburg —  
Ein Einfamilienhaus geschenkt, [denkt!]  
Wo sorglos er konnt' dichten  
Und anderes verrichten.

Die Lötschbergbahn — o Jammer! —  
Hat eine Dunkelkammer,  
Drin spukt's Millionendefizit!  
In London Ador tapfer stritt,  
Su retten die Neutralität,  
Die konseriert bleibt früh und spät  
Im Völkerbundesrahmen  
„In alle Ewigkeit“ — Amen!

Samurhah

## Des Bundesrates Stoßgebet

Herregott, in großen Nöten  
Sagen wir dich heute an:  
Haben wir dem Volk der Hirten  
Absichtlich ein Leid getan?  
Richte, Herr, ob das geschehen;  
Taten wir's, so klag' uns an!

Sindest du uns aber reine,  
Unschuldsvoll vor dem Gericht,  
O, dann mache Qual und Sorgen,  
Die uns zwicken woll'n, zünkt'!  
Herr erbarm' dich unser Aller  
In Erfüllung unsrer Pflicht!

Nämlich, wenn in Bern die Räte  
Tagen in der Session,  
Regnet es alltäglich schaufflich  
Motion um Motion,  
Und — Interpellationen  
Regnet es die Legion.

Herr, erbarm' dich, lass' erfinden  
Uns ein Riesenregendach,  
Stark genug von Stahl und Bleche,  
Dass es schütz' vor Aich und Krach,  
Will der Understand ergießen  
Ueber uns sein Ungemach!

Serner

## Vorsichtig

Ein Appenzeller leidet fürchterliche Zahnschmerzen und entschließt sich, zu einem Zahnarzt nach St. Gallen zu gehen, um sich zum ersten Male in seinem Leben die Zähne untersuchen zu lassen.

Lechterer meinte, nachdem er ihm in den Mund geguckt:

„Ja, wissen Sie, mein Lieber, da sieht es schlimm aus. Ich muß Ihnen wenigstens sechs bis acht Zähne ausreißen. Dies ist aber sehr schmerhaft, und wenn Sie es wünschen, werde ich Sie einschläfern?“

Statt jeder Antwort nimmt der Appenzeller seinen Geldbeutel heraus und fängt an, in seinen Bähen zu röhren.

„Sie brauchen nicht zum Voraus zu bezahlen,“ meinte der Zahnarzt gütig, „ich habe Vertrauen zu Ihnen!“

„Das will i au gar nöd! I han hält kei Vertröd zum äne St. Galler und luege, bivor er mi ischlöfered, wiä vil Gäld i bi mer ha!“

Lion

## Fortschritt

Der kleine Hans kommt über die Seestage nach Hause. Er ist nun schon seit drei Monaten im Welschland in einem Pensionat.

„So, Hans, bist du zufrieden in deinem Pensionat und bist du auch fleißig, lernst was?“ meinte sein Vater.

„Oh ja, Papa, ich kann schon „Bitte schön“ und „Danke vielmals“ in französisch sagen!“

„Wirklich wunderbare Fortschritte! Früher, vor drei Monaten, konntest du das noch nicht einmal auf Deutsch sagen!“

Lion

## Gut gesagt

„Was ist denn der Schmid für ein Kerl?“

„Einer, der lieber seinen besten Freund verliert und das letzte Wort behält!“

Lion

## Schieber-Lieder

### Wiegenlied.

Schieb', Kindlein, schieb'!  
Dein Vater ist ein Dieb,  
Deine Mutter ist ins Pommerland  
Mit einem Schieber durchgebrannt,  
Schieb', Kindlein, schieb'!

### Kinderlied.

Backe, backe Kuchen,  
Den Bäcker kannst du suchen,  
Der hat geschoben die ganze Nacht,  
Ein glänzendes Geschäft gemacht  
Und bäckt nun nie mehr Kuchen!

### Der Landmann an seinen Sohn.

Schieb' immer, Treu' und Redlichkeit,  
Die helfen dir nicht viel,  
Wenn du ein wenig schieben kannst,  
Kommt schneller du ans Ziel!

### Der Wegweiser.

(Treit nach Nebel gehobelt.)

Weisch, wo der Weg zum Gulde goht?  
Er goht nit meh de Chrüzerre no,  
Doch mer uf's Schiebe sich verloht,  
Der wird gar ring zum Gulde cho!

### O schieb', so lang' du schieben kannst!

(Greilich grad nach Greiligrath.)  
O schieb', so lang' du schieben kannst,  
O schieb', so lang' du schieben magst,  
Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit,  
Wo du im Loche hockst und klagst! 2. Sch.

## Die Liste

Endlich hat man ohne Zweifel  
jene neunmalhundert Teufel,  
die den Globus aus dem Gleis  
rausgeworfen, schwarz auf weiß.

Neunmalhundert Bösewichter!

Neunmalhundertfach Gelichter!

Neunmalhundert Lumpen, die  
bar sind jeder Poesie!

Schauerlich ist so was sicher,  
und es wär' noch schauerlicher,  
machte bei der Schlechtigkeit  
nicht die Jugend sich so breit.

## Aber!

In dem Menschlichkeitsgedrängel  
gibt es gottseidank noch Engel.  
Ihre Unschuld glänzt wie Schnee.  
Beelzembichel, zitteree!

Neunmalhundert Millionen  
von den fünfzehn, die bewohnen  
diese Erde, sind so brav  
wie das Kinderlein im Schlaf.

Und es richten diese Braven  
über jene Böcke. Schafen  
imponiert es, wenn man schreit:  
Bivot die Gerechtigkeit!

Abraham a Santa Clara

## Keiner will sie

„Wo wird denn jetzt Grau Sürchterlich  
wohnen, da sie ihre beiden Töchter  
verheiratet hat. Bei ihrem Schwieger-  
sohne in St. Gallen oder beim anderen  
in Luzern?“

„Das weiß sie noch nicht. Der eine  
will, daß sie nach St. Gallen gehe, und  
der andere wünscht, daß sie in Luzern  
wohne.“

„Das kommt aber selten vor, daß eine  
Schwiegermutter so von ihren Schwie-  
gersohnen begehrte ist.“

„Iß sie gar nicht. Der Schwieger-  
sohn in Luzern will, daß sie nach St.  
Gallen gehe und umgekehrt!“

Lion

## Dumme Frage

„Morgen schau' ich mir 'mal unser  
Nachbarland Vorarlberg an!“

„Und was machen Sie nachmittags?“

e